

Theorie und Impulse zur Gewissensbildung und Versöhnung



Gewissensbildung aus biblischer Sicht

Oder, warum es sich aus biblischer Sicht lohnt, «gut zu sein».

Die Bibel will die Bedeutung des ethischen Handelns aufzeigen: Sich in dem Sinn «gut zu verhalten» heisst nichts anderes als den menschenfreundlichen Gott bei seinem Wirken zu unterstützen.

Die 10 Gebote wollen von ihrem Vorwort her verstanden werden: „Ich bin Jahwe... der dich aus dem Sklavenhaus geführt hat; der, der da ist. Unter dem Motte: Weil Gott dich liebt, hast du es nicht nötig zu stehlen...

Die ethischen Anforderungen in der Bibel sind eine Einladung zum Mitwirken mit dem Gott, der in einem Bund mit den Menschen stehen will. Die Nähe und Liebe Gottes soll so unter den Menschen sichtbar werden.

Gewissensbildung aus der Sicht von Jesus

Jesus zeigt in den Gleichnissen ein positives Gottesbild. Gott will uns nahe sein, uns annehmen – und diese Nähe soll sich in der „richtigen“ Liebe zu uns selber und zu den Mitmenschen auswirken. Unter dem Motto: Lasst Gottes Nähe in euch und in eurer Umgebung zum Zug kommen.

Fazit: Gewissensbildung und Versöhnung aus der Sicht des Glaubens

Ethischen Erziehung und Gewissensbildung will vor allem einladen, sensibilisieren und Kreativität wecken für die Möglichkeiten einer immer wieder neu versuchten Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe.

Das Leben und die Lebenssituationen vom Glauben her betrachtet, beinhaltet eine Bereitschaft zu einer selbstkritischen Reflexion, zur Wachsamkeit gegenüber der Gefahr der Abstumpfung, mangelnder Sensibilität und Selbstgerechtigkeit – und zu einem neuen, ehrlichen Blick auf die Chancen und Verantwortlichkeiten in unserem Leben. Durch den Glauben wird die eine lernende Haltung bestärkt, die das an – sich – Arbeiten und verschiedene Lebenssituationen aus dem Licht von Jesu Beispiel und Wort sehen. Die Verheissung, dass Gott den Menschen mit seinen Sonnen- und Schattenseiten annimmt, motiviert, Schuld einzugestehen und macht frei für einen neuen Anfang.

Gewissensbildung aus psychologischer Sicht

Psychologisch gesehen heisst Gewissensbildung Selbsterziehung. Entwicklung von Wertorientierung. Sensibilisierung für ethische Möglichkeiten und Verantwortung.

Bereitschaft aus Fehlern zu lernen.

Sich mit seinen Schwächen annehmen.

Kurz: Leben reflektieren, Fehl-Gegangenes zugeben, Versöhnung erfahren, motiviert sein, ethische Anforderungen im Alltag umzusetzen. Dies ist mehr eine Haltung als ein Einzelakt.

Entwicklungspsychologische Überlegungen zum Begriff des Gewissens

Das Gewissen muss ganzheitlich verstanden werden:

Nicht nur als rationales Denken, sondern auch als Empfinden und Fühlen; nicht nur als etwas Abhängiges von der sozialen Umwelt, sondern auch als persönliche Wertorientierung. Das Gewissen nicht nur als tadelnd und warnend, sondern auch bestätigend und ermutigend. Das Gewissen nicht nur als Instanz für das positive Verhalten gegenüber anderen, sondern auch gegenüber sich selbst und der Schöpfung.

Die Entwicklung des Gewissens beim Kind: Von der Fremdbestimmung zur Selbstbestimmung

1. Triebbestimmtes Verhalten – «Gewissenlosigkeit»

1-2 Jahre. -> Vormoralische Stufe. Das ist kein schuldhafter Egoismus.

2. Autoritätsbestimmtes Verhalten – Gewissensgehorsam

2-5 Jahre. -> Ausrichtung an Lohn und Strafe – soziale Angst.

Orientierung an der verinnerlichten Normen der Autorität – Gewissensangst.

Bildung eines Überich. Reagiert auch, wenn man nicht erwischt wird.

Das Kind stellt Forderungen an sich selbst und spürt eine Verpflichtung, doch sind dies noch die Forderung einer Autorität über seinem Ich. Dieses sozial richtige Verhalten ist noch ganz autoritätsbestimmt und heteronom.

Wer auf dieser Stufe stehen bleibt, wagt nicht, selbstständig zu denken und die Autorität in Frage zu stellen. Diese Leute fürchten sich von Bezugspersonen oder von Autoritäten verstossen zu werden.

3. Selbstbestimmtes Verhalten – Einfühlungs- und Einsichtsgewissen

Entwickelt sich zwischen 5 und 15 Jahre.

Das Kind kann Regeln sozialen Verhaltens nicht nur befolgen, sondern auch einsehen und bejahen. Es kann eine eigene Position beziehen. Vor allem kann es die Folgen seines Verhaltens vorwegnehmen. Es kann Verantwortung intellektuell erkennen und gefühlsmässig bejahen. Es weiss aus eigenem Antrieb, was Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit sind.

Die neuere psychologische Forschung nimmt an, dass dieses autonome Gewissen eine im Menschen selbst liegende Bereitschaft ist zu spontanem Gerech- und Hilfsbereitssein. Grundlage davon ist die Fähigkeit sich einzufühlen.

Einfühlung macht es möglich, dass wir kognitiv und emotional verstehen, welche Folgen unser Handeln haben wird.

Einfühlungsvermögen erklärt, warum wir sozial richtiges Verhalten nicht nur als ein Ich-Muss, sondern auch als ein Ich-Soll und ein Ich-Will empfinden können, nicht nur als Norm eines Über-Ichs, sondern auch eines Einfühlungs- und Einsichtsgewissens.

Abschliessende Bemerkungen zur Entwicklung des Gewissens:

Es können bei älteren Kindern, Jugendlichen und auch bei Erwachsenen alle drei Entwicklungsstufen nebeneinander bestehen.

Die logisch-kognitiven Entwicklungsstufen bilden nur die notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für reifes moralisches Urteilen, weil dieses auch von sozialen Erfahrungen und von Sensibilisierung abhängt.

Wozu befähigt ein erlangtes Einfühlungs- und Einsichtsgewissen?

Das Einsichtsgewissen mit seinen selbsterkannten Sinn- und Sollenszielen kann den Menschen zur Selbststeuerung befähigen und zwar in drei Schritten:

1. Wir beobachten unser Verhalten
2. Im Bereich des ethischen Verhaltens messen wir unser Handeln an den von uns richtig erkannten Zielen. Und das ist die Instanz Gewissen-> Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich nach selbstbejahten Sinn- und Sollenszielen zu bewerten. Sich zu fragen: Habe ich diese Ziele erricht oder nicht?
3. Bei positiver Selbstbewertung: Zufriedenheit, Freude und Selbstachtung.
4. Auf diesem Entwicklungsniveau heraus bildet sich ein prosoziales Verhalten. Für einen christlichen Menschen bedeutet das mit Gott in Gemeinschaft stehen.

Ergänzung: Zur Gewissensbildung gehört auch die Verantwortung für sich selbst. Dem inneren Ruf, der inneren Stimme folgen. Es geht um Selbstachtung und Selbstwertgefühl.

Was fördert oder trainiert die Gewissensbildung?

Grundvoraussetzung für eine Förderung des Einfühlungs- und Einsichtsgewissens:

1. positive menschliche Zuwendung
2. Lernen an einem guten Beispiel
3. Prosoziales Verhalten braucht Fremdverstärkung
4. Die soziale Umwelt muss zu positivem sozialen Handeln auffordern. Fehlverhalten konstruktiv kritisieren und verbieten.
5. Reflektieren der vorgegebenen auch vorgeschaukelten Werten.

Was kann der Religionsunterricht dazu beitragen?

Der RU setzt bei der Reflexion der Werte an. Beleuchtet diese aus der Sicht der Bibel, der Worte und Taten Jesu.

Der RU leistet einen Beitrag, das Einfühlungs- und Einsichtsgewissen zu fördern. Um darin ganzheitlich und entwicklungsfördernd zu wirken, sollten folgende Leitlinien beachtet werden:

1. Möglichst das Einfühlungsvermögen der Kinder ansprechen.
2. Möglichst durch Eigenerfahrung lernen.
3. Kreative Lösungen bei Konflikten suchen
4. Regeln und Normen möglichst durch entdeckendes Lernen erschliessen.

Es geht darum, den Kindern und Eltern den persönlichkeitsfördernden und entwicklungsfördernden Sinn von Reflexion, Gewissensbesinnung, Umkehr und Versöhnung aufzuzeigen. Sie ermuntern, dass dies eine Haltung ist, die keineswegs «out» ist und in den kleinen Dingen des Alltags ebenfalls zum Ausdruck kommt.

Gewissensbildung durch Gewissensbesinnung

Das Ziel der Gewissensbesinnung ist es: Eine realistische, überlegte Bestandesaufnahme als Anstoss für die weitere Entwicklung. Es geht darum, begründete Schuld zu bereuen und diese von falschen Schuldgefühlen zu unterscheiden.

Voraussetzungen für eine sinnvolle Gewissensbesinnung

Die moralische Urteilsfähigkeit. D.h. sein Verhalten nach einseharen Massstäben, bzw. der „goldenen Regel“ zu bewerten.

Kinder sollen Versagen relativieren lernen. D.h. Verantwortung und Schuld je nach den Folgen für die Betroffenen beurteilen.

Wenn ich Schaden verursacht habe, muss ich unterscheiden zwischen Absicht und Fahrlässigkeit oder unwissentlich und schuldlos. Nach Piaget lernen die Kinder diese Unterscheidung erst allmählich.

Das Kind soll auch lernen: Das „gute Verhalten“ bemisst sich auch nach dem Können. Nicht alles, was Erwachsene von einem verlangen, ist auch Forderung in den Augen Gottes.

Die Kinder müssen auch an ihre Rechte denken.

Um sich besser kennen zu lernen sollten Kinder auch dazu ermuntert werden, bei Fehlverhalten nach dem Warum zu fragen.

Zur Gewissensbesinnung gehört auch all das, was das Gewissen und das Gemüt bedrückt.

Eine Gewissensbesinnung sollte mit der Person besprochen werden, mit der das Kind am leichtesten sprechen kann.

An erster Stelle bei der Gewissensbesinnung steht immer die Botschaft vom Angenommensein durch Gott.

Der Gedanke an das, was gut war. Das besprechen des positiven Verhaltens muss auch immer dabei sein.

Die Selbstreflexion darf nicht von Angst beherrscht sein.

Die Beichte oder das Versöhnungsweggespräch ermöglicht es mir, meinen Weg zusammenhängender zu betrachten. Ich höre, dass ich freigesprochen bin. Das kann mich bestärken auch im Alltag mein Fehlverhalten direkt in Ordnung zu bringen – zu meiner Schuld stehen zu können und zur wieder Gutmachung beizutragen.

12. Oktober 04 Agnes Kehrlí nach einem Skript von Wolfgang Broedel, welches sich an die Entwicklungspsychologie / Gewissensbildung von Bernhard Grom lehnt.

P.S. Bei dieser Thematik kommt oft das Wort: «ethisch», «Ethik» vor. Hier in wenigen Worten eine Erklärung der Wörter «Ethos» und «Ethik»

Ethik-> Theorie. wissenschaftliche Begründung des sittlichen Verhaltens.
Ist auf die Zukunft bezogen. Versucht aus dem Ist- Zustand einen besseren Soll- Zustand zu machen. Sucht Normen, die in gesellschaftlichen Lebensbereichen, für alle in der gleichen Situation Gültigkeit haben.
Prüft die Realität, argumentiert und nimmt Verantwortung wahr.

Ethos-> Praxis um mich herum. Sittliches Bewusstsein. Geltende Verhaltensmuster, Gepflogenheiten. Beispiel: Berufsethos wie Ärzte.
Ethos ist Gesinnung, wird geprägt von unserer Lebensgeschichte.
Ethos macht einen Teil unserer Identität aus.

Gute Homepage: www.familienhandbuch.de
Anklicken: Erziehungsfragen, Erziehung und Grenzen



P.S. Dieses Buch eignet sich ebenfalls zur Arbeit im RU. Ist im Schrank „Versöhnungsweg – Material“ oder bei Agnes.